

Im Linzer Kellertheater blüht ein ganz wertvoller Komödien-Kaktus

Die Premiere zur „Kaktusblüte“ in der Regie von John F. Kutil überzeugte restlos

Von Helmut Atteneder

Es ist bei der „Kaktusblüte“ von Abe Burrows nicht anders als bei unzähligen Boulevardkomödien auch: Der Zuseher weiß – oder ahnt zumindest – bald, wer zu guter Letzt zusammenfindet. Es ist also der Weg dorthin das Ziel. Im Falle der heurigen Produktion des Linzer Kellertheaters ist dieser Weg ein subtiler, agiler, ungemein witziger und geistreicher. John F. Kutils Regie geht als Lehrbeispiel für eine gelungene Umsetzung eines Boulevardstücks durch. Das an sich schon witzige Stück über die Affäre eines Zahnarztes mit einer bemerkenswert jüngeren Dame und all den Irrungen und Wirrungen, die ihn zur „richtigen“ Frau führen, ist hier nicht auf Schenkelklopftiraden ausgelegt. Kutil hat seine Kaktusblüte ins heutige Linz verlegt, detailverliebt umgeschrieben und entstaubt.

Ein Rad greift ins andere

Es greift ein Rad ins andere: angefangen bei der Spielfreude der Schauspieler über die liebevolle Kostümauswahl bis hin zum Bühnenbild, das der winzigen Bühne ungeahnte Größe gibt.

Die „Kaktusblüte“ steht und fällt von Darstellerseite gesehen mit der Rolle der Stephanie. Im Kellertheater ist Katharina Bigus diese Stephanie – und als solche in jeder Phase eine Idealbesetzung.



Wolfgang Ortner als Zahnarzt Haller und Katharina Bigus als Sprechstundenhilfe Stephanie

Foto: Herzenberger

Als „Kaktus“, also als biedere Sprechstundenhilfe, gekleidet wie eine wandelnde Mullbinde, ist sie ebenso authentisch wie auf dem Weg zur Mutation einer „Blüte“. Hier zeigt sie ihre Qualitäten als Vamp, als zähneputzende Dancing-Queen. Bigus trägt das Stück, hält es zusammen, sie rührt zu Tränen und bringt zum Lachen.

Wolfgang Ortner spielt einen selbstverliebten, oberflächlichen Dentisten-Gott in Weiß – mit all der Routine der vielen Kellertheater-Jahre. Lisa Haslauer ist eine sexy

Antonia Schmidlechner, Alexander Knaipp nähert sich nachvollziehbar seiner künftigen Freundin. Ferdinand Kopelnig ist schon als Edelmacho Norbert großartig. Als „El Bravo“ aber gibt er einen notgellen Stier, einen Testosteron-Prolo mit Zahnarztphobie – und lässt das Publikum Tränen lachen. „Theater-Urgestein“ Margit Holzhaider ist als Patientin und Lokalbesitzerin bezaubernd komisch.

Harald Bodingbauer hat die technischen Herausforderungen der vier Bühnenbilder – dank Fä-

cherbühne – gemeistert. Liebevolle Details zeugen von seiner liebevollen Arbeit. Das gilt auch für die Kostümauswahl von Christina Ortner-Kimeswenger. Wer genau hinsieht, weiß schon an der Kleidung, wer zum guten Schluss wen „bekommt“. Fazit: Diese Kaktusblüte garantiert einen unglaublich lustigen Theaterabend. Ansehen!

Die Kaktusblüte: Premiere im Kellertheater, 13. 10. Karten- Tel. 0664/8404347; www.linzerkellertheater.at ★★★★★